

Henkes, Alexander

Die Ein-Kind-Politik auf dem Prüfstand. Eine retrospektive Untersuchung der Bevölkerungskontrolle in China

2. Auflage

Aichach 2022, 15 S. - (geographie-im-unterricht.de; 01/2022)



Quellenangabe/ Reference:

Henkes, Alexander: Die Ein-Kind-Politik auf dem Prüfstand. Eine retrospektive Untersuchung der Bevölkerungskontrolle in China. Aichach 2022, 15 S. - (geographie-im-unterricht.de; 01/2022) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-255253 - DOI: 10.25656/01:25525

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-255253>

<https://doi.org/10.25656/01:25525>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



GEOGRAPHIE-
IM-UNTERRICHT.DE

Blatt: Robert Schiedwy (1982)
LICHTSALZ (verändert)



01/2022

DIE EIN-KIND-POLITIK AUF DEM PRÜFSTAND –

EINE RETROSPEKTIVE UNTERSUCHUNG DER
BEVÖLKERUNGSKONTROLLE IN CHINA.

JAHRGANG 7–8



Heft 01/2022: Die Ein-Kind-Politik auf dem Prüfstand –
Eine retrospektive Untersuchung der Bevölkerungskontrolle in China.
2. Auflage, zuletzt bearbeitet am 31.07.2022

| Autor & Webseiteninhaber:

Alexander Henkes
c/o COCENTER
Koppoldstr. 1
86551 Aichach
Deutschland

| Kontakt:

Webseite: <https://geographie-im-unterricht.de>
E-Mail: info@geographie-im-unterricht.de
Mobil: +49 176 2548 6450

| Wichtiger Hinweis:

Postalische Korrespondenz ist an die obige Adresse zu richten.
Bitte geben Sie sowohl den vollständigen Namen als auch die
c/o-Zustellanweisung an. Pakete können nicht angenommen werden.

INHALTSVERZEICHNIS

1 Sachanalytischer Hintergrund	4
2 Didaktische Überlegungen	5
3 Methodische Entscheidungen	6
4 Material für Schülerinnen und Schüler	7

AB 1: Ein Bevölkerungsdiagramm auswerten – Entwicklung der chinesischen Bevölkerung von 700 n. Chr. bis heute.

AB 2: Überbevölkerung in China nach 1949 – Ursachen/Gründe und Folgen/Probleme der Bevölkerungsentwicklung.

AB 3: Eine Karikatur analysieren – Beschreiben - Deuten - Beurteilen.

AB 4: Die »Ein-Kind-Politik« – Chinas politische Antwort auf das Problem der Überbevölkerung.

AB 5–6: Das Wertequadrat (Texte & Vorlage/Anleitung) – Fünf Meinungen zur Umsetzung der »Ein-Kind-Politik« in China.

AB 7: (D)eine Alternative finden – Fünf Meinungen zur Umsetzung der »Ein-Kind-Politik« in China.

AB 8: Die »Zwei-Kind-Politik« – China rudert zurück: Gründe für die Abschaffung der »Ein-Kind-Politik«.

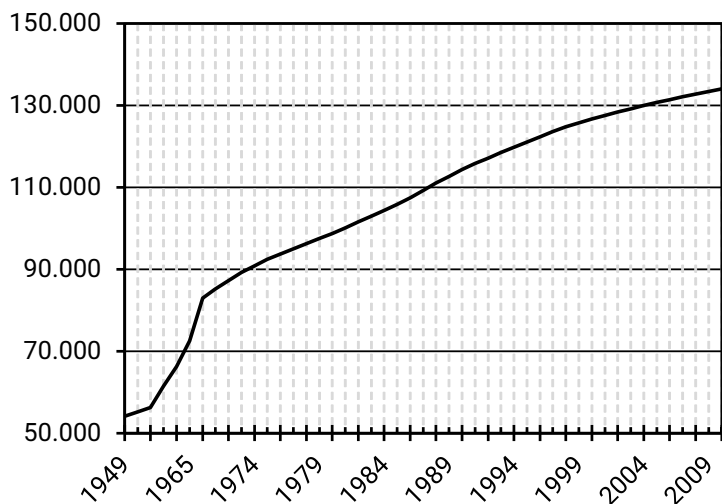
Urheberrechtshinweise:



Dieses Werk (Texte, Bilder etc.) ist, sofern nicht aus anderen Quellen stammend und an den entsprechenden Stellen ausgewiesen, lizenziert unter der [Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/) Lizenz. Beachten Sie daher folgende Bedingungen:

- * **Namensnennung** – Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.
- * **Nicht kommerziell** – Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen. Der Einsatz im Unterricht staatlicher und auch privater Schulen gilt als nicht-kommerziell. Wenden Sie sich bei Unsicherheiten über das Kontaktformular an den Autor bzw. Webseiteninhaber.
- * **Weitergabe unter gleichen Bedingungen** – Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

1 | SACHANALYTISCHER HINTERGRUND



Die sogenannte »Ein-Kind-Politik« war ein politisches Instrument der staatlichen Regulation demographischer Wachstumsprozesse, z. B. in China. Während über Jahrhunderte hinweg Kriege, Natur- und Hungerkatastrophen die chinesische Bevölkerungszunahme weitestgehend begrenzt hatten, fielen diese Wachstumsschranken nach 1949 dank sozialpolitischer Stabilisierungsprozesse weg.

◀ Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung in China, 1949–2010, in 10 Tsd.
(Daten: <http://www.stats.gov.cn>)

Aufgrund drohender Überbevölkerung und der potentiellen Begleitscheinungen – unsichere Ernährungslage, fehlende Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie Mangel an Wohnraum (Brünstorf et al. 2007:80f.) – propagierte die chinesische Regierung ab 1971 die Späthehe und »Zwei-Kind-Familie« (Heckl et al. 2007:80). Nach Maos Tod im Jahr 1976 übernahm Deng Xiaoping dieses Projekt. So tagten im Frühjahr des Jahres 1978 chinesische Politiker unterschiedlicher Ressorts erstmalig auf der Konferenz »Nationale Geburtenplanung« und kamen im August des Jahres zu dem Ergebnis, dass das Bevölkerungswachstum gänzlich stagnieren müsse. In allen Landkreisen wurden Geburtenplanungsbüros eingerichtet, deren Mitarbeiter im Januar 1979 in Peking spezifische Regeln entwickelten. Die »Ein-Kind-Politik« wurde ins Leben gerufen (Scharping 2003:1976f.). Dieses Programm der Geburtenkontrolle umfasste folgende Teilaspekte, die massiv in die persönliche Lebensgestaltung der Betroffenen eingreifen sollte:

- Das weibliche Mindestheiratsalter wurde auf 20 Jahre, für Männer hingegen auf 22 Jahre festgesetzt;
- Paare waren fortan verpflichtet, sich eine Heiratslaubnis einzuholen;
- Frauen waren verpflichtet, einen Nachweis über die Vertrautheit mit Verhütungsmitteln vorzulegen;
- Potentielle Kinder mussten nun beim Amt für Bevölkerungskontrolle beantragt werden;
- Für Betriebe und Wohngebiete wurden Geburtenquoten mit kollektiver Haftung ausgewiesen (Korby 2021).

Besonders in den Städten wurde die Einhaltung obiger Regelungen strikt überwacht. Im ländlichen Raum war es Paaren hingegen häufig gestattet, ein zweites Kind zu bekommen, wenn das Erstgeborene weiblich war. Gleichsam entwickelten die Menschen mit der Zeit diverse Taktiken zur Umgehung dieser gesetzlichen Geburtenkontrolle. Vor allem ärmere Familien setzten auf staatlicherseits kaum kontrollierbare, jedoch medizinisch risikoreiche Hausgeburten. Wer es sich leisten konnte, zahlte hingegen ein Bestechungsgeld in den städtischen Krankenhäusern oder nahm die Geldstrafen von bis zu drei Jahreseinkommen bei Überschreitung der Kinderzahl einfach in Kauf (ebd.).

In der Folgezeit ging das Geburtenniveau deutlich zurück. Während im Jahr 1975 eine durchschnittliche Frau noch 4,9 Kinder zur Welt brachte, so waren es im Jahr 1995 nur noch 2,5 und im Jahr 2005 ca. 1,6 Kinder. Menschenrechtsorganisationen, wie z. B. Amnesty International, kritisierten jedoch den massiven Eingriff durch die »Ein-Kind-Politik« in die private Lebensgestaltung. Gleichsam führte diese Politik zu einem Überschuss männlicher Nachkommen und einer drohenden Überalterung der Gesellschaft. Ab 2013 steuerte die Regierung Xi Jinpings gegen und lockerte die »Ein-Kind-Politik«. Fortan durften Einzelkinder selbst zwei Kinder haben. Ab dem Jahr 2016 war es schließlich allen Paaren erlaubt, zwei Kinder zu haben (Bundeszentrale für politische Bildung 2020). ■

Brünstorf et al. (2007): TERRA. Erdkunde 9/10. Realschule Niedersachsen. Stuttgart: Klett.

Bundeszentrale für politische Bildung (2020): Vor 5 Jahren: Ende der Ein-Kind-Politik in China. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/317830/vor-5-jahren-ende-der-ein-kind-politik-in-china> (letzter Zugriff: 20.07.2022).

Frank, Silke; Heckl, Franz; Ruhren, Norbert von der (2014): TERRA. Ostasien. Stuttgart: Klett.

Korby, Wilfried (2021): Infoblatt: Ein-Kind-Politik Chinas. https://www.klett.de/sixcms/detail.php?template=terrasse_artikel_layout_pdf&art_id=1083022 (letzter Zugriff: 20.07.2022).

Scharping, Thomas (2003): Birth Control in China 1949-2000. Population policy and demographic development. New York: Routledge.

2 | DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

| Die vorliegende Unterrichtskonzeption zur Analyse der chinesischen Bevölkerungspolitik kommt dem geographischen Schwerpunkt der »bevölkerungsreichsten Staaten auf dem Weg in die Zukunft« sowie dem politikunterrichtlichen der »Gesellschaftsstruktur« und »Rechtssetzung« des hamburgischen Bildungsplans zugute (FHH 2014:47f.). Demnach sollen die Schülerinnen und Schüler zum Ende der achten Jahrgangsstufe »Standpunkte unterschiedlicher Personen oder Gruppen zu Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens« (ebd.:28) darstellen können (Kompetenzbereich »Perspektivfähigkeit«), indem sie »einem Urteil zugrunde liegende [...] Interessen« (ebd.:31) beschreiben und die »gewonnen Informationen in andere Formen der Darstellung (z. B. [...] Diagramme)« (ebd.:29) umwandeln können (Kompetenzbereich »Analysefähigkeit«). In Hinblick auf den Ersten Schulabschluss (Hauptschulabschluss) sollen die Schülerinnen und Schüler »Perspektiven [...] politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Akteure« (ebd.:43) erläutern können. Schließlich gilt es, mögliche »Lösungsvorschläge für überschaubare politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Probleme« (ebd.:44f.) auszuwählen oder gar selbst zu entwickeln. Die Kultusministerkonferenz subsumiert derartige Vorgänge unter dem Schlagwort der »kritischen Reflexion« (Böhn 2016:229), die DGfG (2017:23) im Kompetenzbereich »Beurteilen/Bewerten«.

Ogleich die »Ein-Kind-Politik« bereits seit 2016 außer Kraft gesetzt sein mag, hat sie doch – wahrscheinlich aufgrund ihres autoritären Charakters und ihrer Präsenz in verschiedenen Medien und Schulbüchern – deutliche Spuren in den Köpfen vieler Schülerinnen und Schüler hinterlassen. Sie soll daher als exemplarisches und in ihrer Durchführung beinahe einzigartiges Beispiel der Geburtenkontrolle dienen, bleibt doch das Thema der (nationalen/globalen) Überbevölkerung weiterhin brisant.

Zentraler Gegenstand des **ersten Teils** angedachter Unterrichtsstunde ist die Auseinandersetzung mit den Ursachen und Gründen, gleichwie Folgen und Problemen der Überbevölkerung in China. Anschließend werden die Schülerinnen und Schüler das demographiepolitische Instrument der »Ein-Kind-Politik« und die damit einhergehenden Regularien kennenlernen. Im **zweiten Teil** rückt die Auseinandersetzung mit der vielschichtigen Rezeption der chinesischen Bevölkerungspolitik in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Umsetzung der »Ein-Kind-Politik« in Bezug auf fünf Positionen exemplarischer Meinungsträger, welche auf Grundlage real existierender Personen und wissenschaftlicher Literaturquellen konzipiert wurden. Lediglich die zwei dargestellten Familien sind fiktiver Natur. Schlussendlich sollen die Schülerinnen und Schüler eine vorgeschlagene Novellierungsvariante der als ungerecht einzustufenden Bevölkerungspolitik auswählen, diese begründen oder einen eigenen Lösungsansatz entwickeln.

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler **nennen** die Ursachen/Gründe und die Folgen/Probleme der Überbevölkerung in China und können die kausalen Zusammenhänge **darstellen**.
- Die Schülerinnen und Schüler **beschreiben** das demographiepolitische Instrument der »Ein-Kind-Politik«, indem sie die aufgeführten Regularien **wiedergeben** (AFB I).
- Die Schülerinnen und Schüler **analysieren** fünf Positionen exemplarischer Meinungsträger zur Umsetzung der »Ein-Kind-Politik«, indem sie diese im Wertequadrat verorten und ihre Einordnung **begründen** (AFB II, III).
- Die Schülerinnen und Schüler **diskutieren** das Verbesserungspotential ausgewählter Novellierungsvorschläge zur »Ein-Kind-Politik«, indem sie diese in Rückbezug auf die analysierten Meinungen **beurteilen** (AFB III).
- Die Schülerinnen und Schüler **entwickeln** einen eigenen Lösungsansatz und **bewerten** diesen in Rückbezug auf die analysierten Meinungen (AFB III). ■

Böhn, Dieter (2016): Geografie. In: Schreiber, Jörg-Robert; Siege, Hannes (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn: Cornelsen.

Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) (2017): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss mit Aufgabenbeispielen. Bonn: Selbstverlag. https://geographie.de/wp-content/uploads/2019/05/Bildungsstandards_Geographie_9.Aufl._2017.pdf (letzter Zugriff: 20.07.2022).

Freie und Hansestadt Hamburg (FFH) (Hrsg.) (2014): Bildungsplan Stadtteilschule. Jahrgangsstufen 5-11. Lernbereich Gesellschaftswissenschaften. <https://www.hamburg.de/contentblob/4327776/fae8fb46406ab3ab3d6796a59243ae40/data/geographie-sts.pdf> (letzter Zugriff: 20.07.2022).

3 | METHODISCHE ENTSCHEIDUNGEN

1. Unterrichtsteil – Problemfindung (AB 1–4): Im Folgenden sollen v. a. jene methodischen Entscheidungen dargelegt werden, welche sich auf den zweiten Unterrichtsteil, folglich auf die Arbeit mit dem Wertequadrat beziehen. Die ersten vier Arbeitsblätter dienen der Klärung des historischen Hintergrunds und der Problemidentifikation. Mithilfe der Karikatur (AB 3) und der Grundlagen zur »Ein-Kind-Politik« (AB 4) entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine Leitfrage für den nachfolgenden Unterrichtsteil, zum Beispiel: „Ist die »Ein-Kind-Politik« in China eine gerechte Lösung für das Problem der Überbevölkerung?“

2. Unterrichtsteil – Problembearbeitung (AB 5–6): *Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im zweiten Stundenteil ausschließlich in Dreier- oder Vierergruppen. Es handelt sich dabei weniger um kooperatives Lernen, welches sich immer durch eine vorausgehende Einzelarbeitsphase auszeichnet und zumeist ein arbeitsteiliges Verhältnis zwischen den Gruppenmitgliedern impliziert, sondern vielmehr um ein kollaboratives Setting, in welchem sich die Schülerinnen und Schüler in einer koordinierten Anstrengung zur Lösung einer Aufgabe oder eines Problems zusammenfinden (Dillenbourg et al. 1996:190). Eine mögliche gruppeninterne Rollenverteilung zielt dabei auf die Herausbildung sozial-kommunikativer Kompetenzen ab.* Zu Beginn gibt die Lehrkraft sowohl das Arbeitsmaterial aus und erläutert den Ablauf sowie das methodische Werkzeug des sog. »Wertequadrats«, mit dessen Hilfe die Schülerinnen und Schüler die Positionen exemplarischer Meinungsträger zu geographischen Fragestellungen und Problemen analysieren lernen sollen. Die Verortung im Koordinatenkreuz erfordert eine genaue Analyse angeführter Begründungen und ermöglicht somit den Vergleich dargebotener Positionen (Vankan 2016:158ff). Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei dazu angeregt, das Bewerten an sich zu reflektieren (Vankan 2007:139). Die Gruppen beginnen mit der Bearbeitung der Aufgabenstellung, d. h. sie verorten die Meinungen im Koordinatenkreuz und diskutieren etwaige Zweifelsfälle aus. Abschließend notieren sie die Begründungen des soeben bearbeiteten Meinungsträgers. Nach Abschluss der Erarbeitungsphase leitet die Lehrkraft in die Besprechung über, welche durch eine Visualisierung, entstanden aus den zuvor gesammelten x- und y-Koordinaten aller Gruppen, unterstützt werden sollte (z. B. am Smartboard). Die Schülerinnen und Schüler beginnen, einzelne Einordnungen im Koordinatenkreuz zu begründen. Signifikante Einordnungsunterschiede werden durch die Lehrkraft zur Diskussion gestellt. Das Streben nach einem eindeutigen Klassenergebnis, d. h. die „millimetergenaue Anordnung von Meinungen“ (Vankan 2016:160), sollte nicht zu hoch priorisiert werden. Überhandnehmende Diskussionen gilt es zugunsten kompender Erklärungen schülerseitiger Positionierung im »Wertequadrat« zu vermeiden. Das ausgefüllte »Wertequadrat« stellt im Sinne eines funktionalen Lernprodukts die Ausgangsgrundlage für die nun anstehende Vertiefungsphase dar.

3. Unterrichtsteil – Problemlösung (AB 7–8): Die Lehrkraft steuert die Schülerinnen und Schüler auf den bislang beschriftungsfreien Quadranten »Lösung-Gerechtigkeit« hin. Die SuS gehen noch einmal in die Gruppendiskussion zurück und müssen sich aus vier Novellierungsvorschlägen den verheißungsvollsten aussuchen und ihre Wahl begründen. Leistungsstärkere Gruppen haben die Möglichkeit, einen eigenen Vorschlag einzubringen. Diese Vertiefungsphase ist sowohl im Sinne eines Scaffolding ausreichend differenziert als auch weit geöffnet und stärkt die Selbstkompetenzen aller SuS, welche eine eigene Entscheidung treffen und diese gegenüber anderen vertreten müssen. In der abschließenden Sicherung stellen einige Gruppen ihre Wahl und Begründung vor. Mithilfe des letzten Arbeitsblattes (AB 8) kann wahlweise die gegenwärtige »Zwei-Kind-Politik« aufgegriffen werden. ■

Dillenbourg et al. (1996): The Evolution of Research on Collaborative Learning. In: Reinmann, Peter; Spada, Hans (Hrsg.): Learning in Humans and Machines. Towards an Interdisciplinary Learning Science. Oxford: Elsevier, S. 189-211.

Vankan, Leon (Hrsg.) (2007): Diercke Methoden 1. Denken lernen mit Geographie. Braunschweig: Westermann.

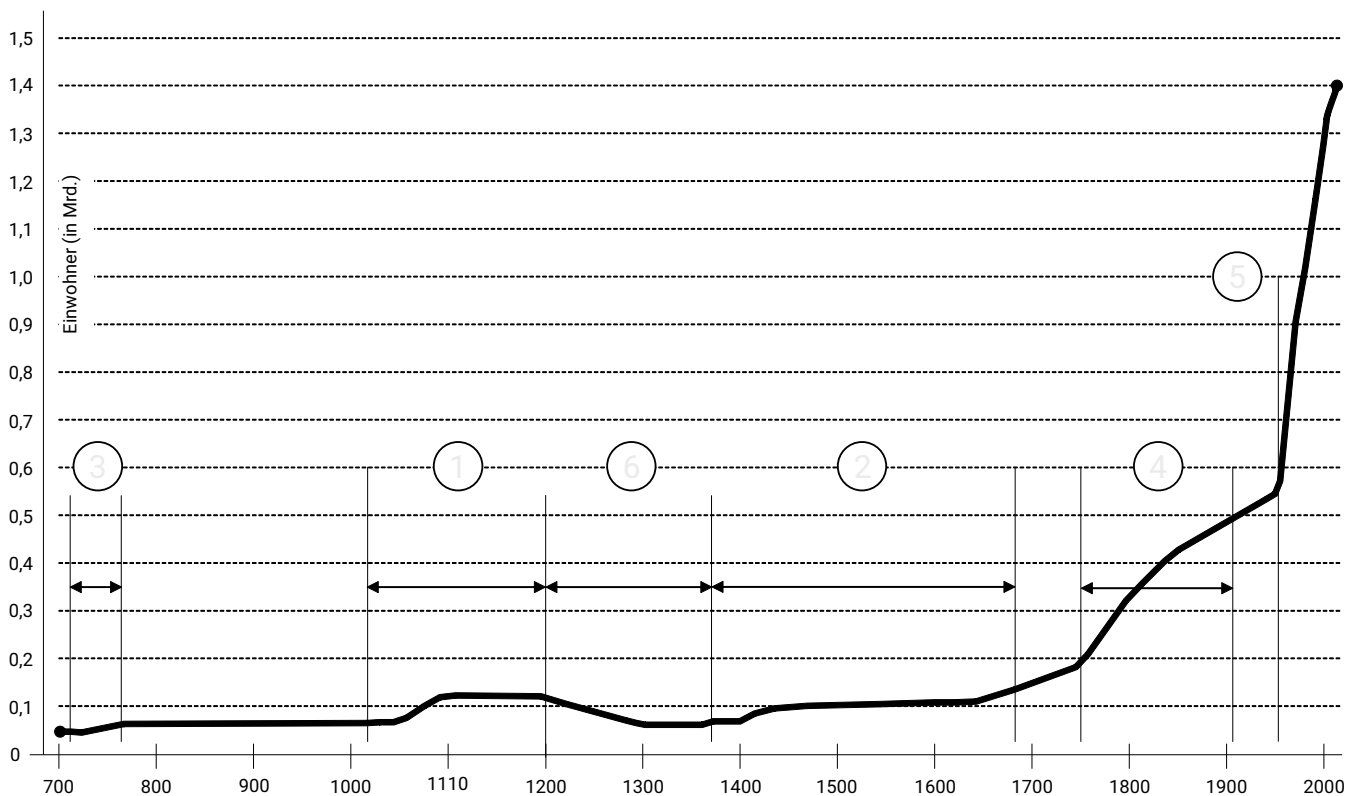
Vankan, Leon (Hrsg.) (2016): Diercke Methoden. Denken lernen mit Politik und Wirtschaft. Braunschweig: Westermann.

verwendete Literaturquellen

- Bierwirth et al. (2016): TERRA. Erdkunde 3. Gymnasium. Stuttgart: Klett.
- Brameier et al. (2019): Gesellschaft bewusst 2. Hamburg. Westermann: Braunschweig.
- Brünstorf et al. (2007): TERRA. Erdkunde 9/10. Realschule Niedersachsen. Stuttgart: Klett.
- Büttner, Thomas (2000): Überblick über die moderne Bevölkerungsentwicklung nach Weltregionen. In: Müller et al. (Hrsg.): Handbuch der Demographie. Bd. 2: Anwendungen. Springer: Wiesbaden, S. 1172-1249.
- Deaton, Angus (2013): The Great Escape. Health, Wealth, and the Origins of Inequality. Princeton: University Press.
- Durand, John D. (2011): The Population Statistics of China, A.D. 2-1953. In: Population Studies: A Journal of Demography. Jg. 13. Nr. 3, S. 209-256.
- Feldhoff, Thomas (2015): Diercke Spezial. Ostasien. Braunschweig: Westermann.
- Frank et al. (2014): TERRA. Themenband Oberstufe. Ostasien. Stuttgart: Klett.
- Frank, Silke; Heckl, Franz; Ruhren, Norbert von der (2014): TERRA. Ostasien. Stuttgart: Klett.
- Haberlag, Bernd; Rotermann, Guido; Wagener, Dietmar (2008): TERRA. Erdkunde 9/10. Gymnasium Niedersachsen. Stuttgart: Klett.
- Häring, Volker; Hauser, Françoise (2018): China Handbuch. Erkundungen im Reich der Mitte. Berlin: Trescher.
- Heckl, Franz; Kreus, Arno; Ruhren, Norbert von der (2007): TERRA. Russland und China. Zwei Weltmächte im Wandel. Stuttgart: Klett.
- Korby, Wilfried (2021): Infoblatt: Ein-Kind-Politik Chinas. https://www.klett.de/sixcms/detail.php?template=terrasse_artikel__layout__pdf&art_id=1083022 (letzter Zugriff: 20.07.2022).
- Rudzio, Kolja (2015): Ein-Kind-Politik. Brutal, aber erfolgreich? Welche Rolle Chinas Geburtenkontrolle beim Kampf gegen die Armut spielte. In: DIE ZEIT. Nr. 45. <https://www.zeit.de/2015/45/china-ein-kind-politik-geburtenkontrolle> (letzter Zugriff: 23.02.2019).
- Scharping, Thomas (2003): Birth Control in China 1949-2000. Population policy and demographic development. New York: Routledge.
- The Society for the Protection of Unborn Children (2003): Supplementary memorandum from The Society for the Protection of Unborn Children. <https://publications.parliament.uk/pa/cm200203/cmselect/cmfa/257/257ap05.htm> (letzter Zugriff: 23.02.2019).
- United Nations (1968): Final Act of the International Conference on Human Rights. Teheran, 22 April to 13 May 1968. http://legal.un.org/avl/pdf/ha/fatchr/Final_Act_of_TehranConf.pdf (letzter Zugriff: 23.02.2019).

AB 1: EIN BEVÖLKERUNGSDIAGRAMM AUSWERTEN.

ENTWICKLUNG DER CHINESISCHEN BEVÖLKERUNG VON 700 N. CHR. BIS HEUTE.



1 | Song-Dynastie

Den Herrschern der **Song**-Dynastie gelang es, Zentral- und Südchina zu vereinen. Die Einführung von Papiergeld, die Produktion von Stahl und der Seehandel mit Seide und Porzellan kurbelten die Wirtschaft an. Die wichtigste Neuerung war der revolutionäre Anbau von Nassreis, sodass sich der Süden zur »Kornkammer« Chinas entwickeln konnte. Infolgedessen verdoppelte sich die Bevölkerungszahl von 50 auf ca. 110 Mio. Einwohner.

2 | Ming-Dynastie

Die **Ming**-Dynastie brachte China einen erneuten Aufschwung. Im Zuge der Urbanisierung (Verstädterung) zogen immer mehr Menschen in immer größere Städte und entwickelten verschiedene Handwerkskünste und die Seefahrt weiter. Um sich vor erneuten Angriffen der Mongolen schützen zu können, erbaute man die auch heute noch bekannte »Große (chinesische) Mauer«. Die Bevölkerung wuchs erneut von ca. 60 Mio. auf 110 Mio. Einwohner an.

3 | Tang-Dynastie

Im Zuge der **Tang**-Dynastie breitete sich China immer weiter auf dem asiatischen Kontinent aus. Die Landwirtschaft wurde optimiert, indem Ackerflächen gleichmäßig und auf Lebenszeit unter allen Bauern fair aufgeteilt wurden. Der allgemeine Lebensstandard der Bevölkerung nahm infolgedessen zu, sodass diese von ca. 37 auf 50 Mio. Einwohner anstieg.

4 | Qing-Dynastie

Im Zuge der **Qing**-Dynastie erlebte China das bislang stärkste Bevölkerungswachstum in seiner vormodernen Geschichte. Enorme Entwicklungen in der Landwirtschaft und weiteren Bereichen der Wirtschaft führten in nur knapp 250 Jahren zu einem Verhundertfachen der Bevölkerung.

5 | Volksrepublik

Mit der Gründung der »Volksrepublik China« durch **Mao Zedong** und die kommunistische Partei explodierte das Bevölkerungswachstum. Für die Herrschenden war eine hohe Bevölkerungszahl ein Zeichen der nationalen Stärke. China plante, mit dem sogenannten »Großen Sprung nach vorn« in kurzer Zeit zu einer Industrienation aufzusteigen. Viele Arbeitskräfte waren notwendig.

6 | Yuan-Dynastie

Im sogenannten »Mongolensturm« fiel das Volk der Mongolen in zahlreiche Staaten Asiens und in Europa ein, darunter auch China. Dem Enkel **Dschingis Khans** gelang es, das **Song**-Reich vernichtend zu schlagen und Herrscher über China zu werden. Es ist davon auszugehen, dass zwischen 30 bis 50 Prozent der Bevölkerung in den Jahren des Krieges getötet wurden.

Aufgabe: Ordne die Texte den entsprechenden Zeitabschnitten im Diagramm zu, indem du die Nummern einträgst. Achte auf die dargestellten demographischen Entwicklungen.

AB 2: ÜBERBEVÖLKERUNG IN CHINA NACH 1949.

URSACHEN/GRÜNDE UND FOLGEN/PROBLEME DER BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG.

Die Einwohnerzahl Chinas hat sich seit der Gründung der Volksrepublik im Jahr 1949 bis 2012 von ca. 563 Mio. auf 1,35 Mrd. mehr als verdoppelt. Folglich wuchs die chinesische Bevölkerung in jedem Jahr um mehr als 12,5 Mio. Einwohner an, also um das 7-fache aller Einwohner der Stadt Hamburg oder um das 66-fache aller hamburgischen Schüler.

| Wie bereits in den vorherigen Jahrhunderten führten vor allem verbesserte Produktionsmöglichkeiten in der Landwirtschaft zu einem explosionsartigen Anstieg der Bevölkerung. Mit zunehmender Einwohnerzahl bildete sich hier jedoch auch ein neues Problemfeld heraus. Während die Bevölkerung wuchs, blieb die Anzahl und Größe der Nutzungsflächen für landwirtschaftliche Produkte weitestgehend gleich:

1970		Kultur	1990	
Einwohner	Anbaufläche (Mio. ha)		Einwohner	Anbaufläche (Mio. ha)
818,3 Mio.	22,5	Weizen	1.135 Mio. (+ 38,7 %)	23,1 (+ 2,7 %)
	29,8	Mais		30,1 (+ 1 %)
	28,8	Reis		28,9 (+ 0,4 %)

▲ Entwicklung der chinesischen Bevölkerung und Anbauflächen verschiedener Kulturen von 1970 bis 1990.

Nahrungsmittelknappheit wird vor allem dann zur Gefahr, wenn unvorhersehbare Naturkatastrophen, z. B. Überschwemmungen oder längere Dürren, auftreten und die ohnehin geringen Nutzungsflächen unbrauchbar machen. Neben knapper Produktion in der Landwirtschaft gibt es ebenso Engpässe bei anderen Rohstoffen und Energie. Um die gewaltige Nachfrage befrieden zu können, wurde lange Zeit der Umweltschutz außer Acht gelassen.

Während sich Geburten- und Sterberate bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (ca. 1960) mehr oder minder ausglich, sodass die Bevölkerung noch in begrenztem Maße wuchs, ging die Zahl der Todesfälle innerhalb der letzten Jahrzehnte aufgrund medizinischer Neuerungen immer weiter zurück. Während ein Chinese im Jahr 1950 durchschnittlich 41 Jahre alt wurde, betrug die Lebenserwartung im neuen Jahrtausend bereits 68,5 Jahre. Aufgrund des Bevölkerungswachstums fehlt es häufig an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Außerdem sind medizinische Grundversorgungseinrichtungen, z. B. Krankenhäuser, immer häufiger aufgrund der hohen Patientenzahlen überfordert. Gleichzeitig ziehen immer mehr Chinesen in Großstädte. Die damit zusammenhängende Verstädterung, das heißt Ausbreitung der Stadtgebiete, zerstört aufgrund des Neubaus von Straßen, Häusern oder Fabriken immer häufiger landwirtschaftliche Nutzflächen. Die Knappheit an Schulen führte dazu, dass seit 1982 die Analphabetenquote von 23 auf 34 % anstieg.



▲ Peking im Jahr 1976 (Bild: Heinz Bunse, 1976, CC BY-SA 2.0)

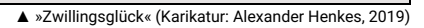
Die Knappheit an Schulen führte dazu, dass seit 1982 die Analphabetenquote von 23 auf 34 % anstieg.

In China übernehmen in vielen, besonders in ländlichen Regionen, die Kinder die Versorgung der Eltern im Alter, da es kein Rentensystem gibt. Deshalb wünschen sich vor allem ärmliche Eltern viele Kinder. Besonders beliebt sind männliche Nachkommen, die zum einen intensiver auf dem Feld arbeiten können und zum anderen in den Familien aus traditionellen Gründen angesehener sind (Statussymbol). Daher wird mithilfe von Medikamenten oder Abtreibungen versucht, die Chancen auf einen Jungen zu erhöhen. Heute gibt es daher 40 bis 50 Mio. weniger Frauen als Männer in China, welche schließlich keine Lebenspartnerin mehr finden können.

Aufgabe 1: Lies den Text. **Nenne** (a) Ursachen/Gründe sowie (b) Folgen/Probleme des Bevölkerungswachstums in China. Trage diese stichpunktartig in einer Tabelle zusammen.

Aufgabe 2: **Stelle** die Zusammenhänge in einem kurzen Text **dar**.

BESCHREIBEN – DEUTEN – BEURTEILEN.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

10

AB 4: DIE »EIN-KIND-POLITIK«.

CHINAS POLITISCHE ANTWORT AUF DAS PROBLEM DER ÜBERBEVÖLKERUNG.



▲ Propagandaplakat (Bild: IISG, 1987, CC BY 2.0)

Aufgrund der drohenden Überbevölkerung propagierte die chinesische Regierung ab 1971 zuerst die Spätehe und »Zwei-Kind-Familie«. Nach Maos Tod im Jahr 1976 übernahm Deng Xiaoping diese Idee und führte sie weiter. Im Jahr 1978 kam man auf der Konferenz »Nationale Geburtenplanung« zu dem Ergebnis, dass das Bevölkerungswachstum gänzlich stagnieren müsse. In allen Landkreisen wurden Geburtenplanungsbüros eingerichtet, deren Mitarbeiter im Januar 1979 in Peking neue Regeln entwickelten. Die »Ein-Kind-Politik« wurde ins Leben gerufen:

| Die »Ein-Kind-Politik« setzt zuerst auf Aufklärung und eine genaue Altersregelung. Sobald ein Paar heiraten möchte, muss es eine amtliche Heiratserlaubnis beantragen. Frauen müssen dazu mindestens 20 Jahre, Männer 22 Jahre alt sein. Vor der Hochzeit nehmen die Frauen an einer Veranstaltung zum Thema »Verhütung« teil. Anschließend erhalten sie eine Geburtserlaubnis für ein Jahr. Arbeitsbetriebe, Wohngebiete oder Regionen haben jedoch eine bestimmte Geburtenquote, welche insgesamt nicht überschritten werden darf.

Um diese Regelungen durchsetzen zu können, entwickelte die chinesische Regierung ein System aus Belohnungen und Strafen: Bei Einhaltung der Regelungen bekommen die Eltern ca. 10 Prozent mehr Lohn und zusätzliche Urlaubstage. Einzelkinder bekommen die Garantie auf einen Kindergarten-, Bildungs- und einen Arbeitsplatz. Bei der Wohnungsvergabe werden die Eltern bevorzugt. Die medizinische Versorgung wird kostenfrei zur Verfügung gestellt und Grundnahrungsmittel subventioniert. Landwirte erhalten mehr Acker- oder Weideflächen. Ehepaare mit einem Kind erhalten zusätzlich eine Ehrenurkunde und werden von Nachbarn und Regierung besonders respektiert.

Bei Nichteinhaltung der Regelungen erhalten die Eltern eine Lohnkürzung von ca. 10 Prozent auf die Dauer von 14 Jahren. Außerdem können sie am Arbeitsplatz herabgestuft werden. Sozialleistungen werden gekürzt oder vollständig gestrichen, d. h. sie werden bei der Vergabe von Kindergarten- und Schulplätzen benachteiligt, erhalten keinen Zuschuss beim Arztbesuch und müssen die Ausbildung des Kindes vollständig selbst bezahlen. Wohnungen, Häuser und Ackerland werden teilweise beschlagnahmt, Strom oder Wasser abgestellt.

Bei Nichteinhaltung der Regelungen erhalten die Eltern eine Lohnkürzung von ca. 10 Prozent auf die Dauer von 14 Jahren. Außerdem können sie am Arbeitsplatz herabgestuft werden. Sozialleistungen werden gekürzt oder vollständig gestrichen, d. h. sie werden bei der Vergabe von Kindergarten- und Schulplätzen benachteiligt, erhalten keinen Zuschuss beim Arztbesuch und müssen die Ausbildung des Kindes vollständig selbst bezahlen. Wohnungen, Häuser und Ackerland werden teilweise beschlagnahmt, Strom oder Wasser abgestellt.

Der Druck durch Arbeitsbetriebe und Nachbarn geht zum Teil bis zur Zwangsabtreibung. Alle Belohnungen, die zuvor ausbezahlt wurden, werden nach unerlaubter Geburt eines zweiten Kindes wieder abgezogen. Heute gäbe es ohne die »Ein-Kind-Politik« ca. 330 Mio. Chinesen mehr.

„Um unser Ziel zu erreichen, können alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Methoden eingesetzt werden. Alles, was dazu beiträgt, dass die Geburtenrate abnimmt, ist ein großer Erfolg.“

(Deng Xiaoping, Führer der Volksrepublik China, 1979–1997)

Aufgabe: Charakterisiere die Wirkungsweise der sogenannten »Ein-Kind-Politik«, indem du eine Vierfeldertafel/Tabelle anlegst. Beschrifte die Seiten zum einen mit den Erziehungsprinzipien „Belohnung“ und „Strafe“ und zum anderen mit ihren Wirkungsweisen „gesellschaftlich“ und „wirtschaftlich“.

AB 5: DAS WERTEQUADRAT (TEXTE).

FÜNF MEINUNGEN ZUR UMSETZUNG DER »EIN-KIND-POLITIK« IN CHINA.

1 | **Politiker** (Deng Xiaoping, chinesischer Führer von 1979–1997)

Unsere Landwirtschaft wird zukünftig nicht mehr in der Lage sein, noch mehr Menschen zu versorgen. In Städten gibt es bereits jetzt zu wenig Schulen, Arbeitsplätze und Wohnungen. Die industrielle Produktion bricht ein. Um China vor einer wirtschaftlichen Katastrophe zu bewahren, sollten alle Mittel und Methoden eingesetzt werden dürfen, die dazu beitragen, dass die Geburtenrate abnimmt. Schwierige Zeiten erfordern strenge Regeln. Die »Ein-Kind-Politik« ist unsere letzte Möglichkeit, haben doch bisher alle anderen Methoden nicht funktioniert. Die Stärke unseres Landes steht über der Entscheidungsfreiheit einzelner Menschen.

2 | **Wirtschaftswissenschaftler** (Prof. Angus Deaton, Universität von Princeton)

Ich beschäftige mich als Wirtschaftswissenschaftler bereits seit mehreren Jahren mit der chinesischen »Ein-Kind-Politik« und komme zu dem Ergebnis, dass diese ein noch viel dramatischeres Problem auslösen wird: Da keine oder nur noch sehr wenige junge Menschen auf die Welt kommen, wird die chinesische Bevölkerung immer älter und schließlich überaltern. Folglich nimmt auch der Anteil der erwerbs-, also arbeitsfähigen Bevölkerung ab. Das Wirtschaftswachstum geht zurück und für die wenigen Arbeiter wird es kaum noch möglich sein, die vielen alten Menschen zu versorgen.

3 | **Familie auf dem Land** (Tao Hé, Reisbauer in Sichuan)

Ich lebe in einem kleinen Dorf, in welchem die meisten armen Bauernfamilien ihre Nahrungsmittel selbst anbauen. Während in einigen Provinzen die »Ein-Kind-Politik« nicht so streng kontrolliert wird, finden bei uns regelmäßige Durchsuchungen statt. Da wir bereits zwei Kinder haben, dürfen beide nicht mehr die Schule besuchen. Ich habe gehört, dass die Nachbarn sogar schon ein weibliches Baby vergraben haben sollen. Man droht uns, dass wir bald auch unser Land verlieren, wenn wir ein weiteres Kind bekommen. Dabei brauchen wir doch die Kinder für die Arbeit und als Altersvorsorge. Die Menschen in der Stadt haben diese Probleme ja scheinbar nicht. Uns auf dem Land bringen die Belohnungen bei Einhaltung der Regelung zumindest nichts.

4 | **Familie in der Stadt** (Mai Chunmei, Fabrikbesitzerin in Peking)

Ich bin die Besitzerin mehrerer Fabriken in der Stadt Peking. Im Gegensatz zur Landbevölkerung brauchen wir für das Alter eigentlich keine Kinder, da wir finanziell abgesichert sind. Uns sind die Probleme der ärmeren Bevölkerung doch recht egal. Ob die »Ein-Kind-Politik« sinnvoll ist, kann ich nicht sagen, aber ich finde es gut, dass die Regierung endlich durchgreift. Ein bisschen Angst vor Nahrungsmittelknappheit habe ich nämlich schon. Außerdem sind die Städte eh schon überfüllt. Da ich jedoch nur eine Tochter habe, hätte ich schon gerne ein zweites Kind. Die Strafkosten kann ich mir ohne Probleme leisten.

5 | **Mitarbeiter einer Menschenrechtsorganisation** (Gesellschaft zum Schutz von Kindern)

Wir setzen uns seit Jahrzehnten für Familien ein. Auf der Weltmensenrechtskonferenz – China war auch dabei – wurde festgelegt: „Eltern haben das Menschenrecht, selbst zu entscheiden, wie viele Kinder sie haben wollen.“ In China können wir beobachten, wie diese Regel ständig gebrochen wird. Beispielsweise müssen Frauen Verträge unterschreiben, dass sie zu einer Abtreibung gezwungen werden können, wenn sie unerlaubt schwanger werden. Familien können also nicht selbst entscheiden, wie viele Kinder sie bekommen wollen. Schlimmer noch: Sie werden für eigene Entscheidungen bestraft. Die Verletzung weltweiter Menschenrechte sollte auch für die chinesische Regierung niemals eine Lösung sein.

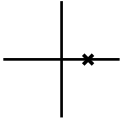
Aufgabe 1: Erstellt mithilfe der Vorlage/Anleitung (AB 6) ein Wertequadrat. Tragt die oben dargestellten Meinungen der verschiedenen Experten/Betroffenen ein. Arbeitet in Kleingruppen.

Aufgabe 2: Notiert euch zu jeder Einordnung eine Begründung, damit ihr diese später im Plenum nachvollziehbar vorstellen könnt.

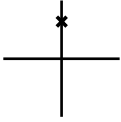
AB 6: DAS WERTEQUADRAT (VORLAGE/ANLEITUNG).

FÜNF MEINUNGEN ZUR UMSETZUNG DER »EIN-KIND-POLITIK« IN CHINA.

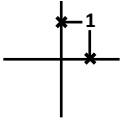
Schritt 1: Entscheidet euch auf der horizontalen Linie, ob die Person die Meinung vertritt, dass die »Ein-Kind-Politik« eine Lösung für das Problem der Überbevölkerung ist oder nicht.



Schritt 2: Analysiert auf der vertikalen Linie, wie die Person ihre Meinung begründet. Geht es ihr um Gerechtigkeit (unten) oder eher um wirtschaftliche Aspekte (oben)?



Schritt 3: Denkt euch nun zwei Linien, sodass sich beide überschneiden. Schreibt an diese Stelle die Zahl der Person, deren Meinung ihr eben analysiert habt.

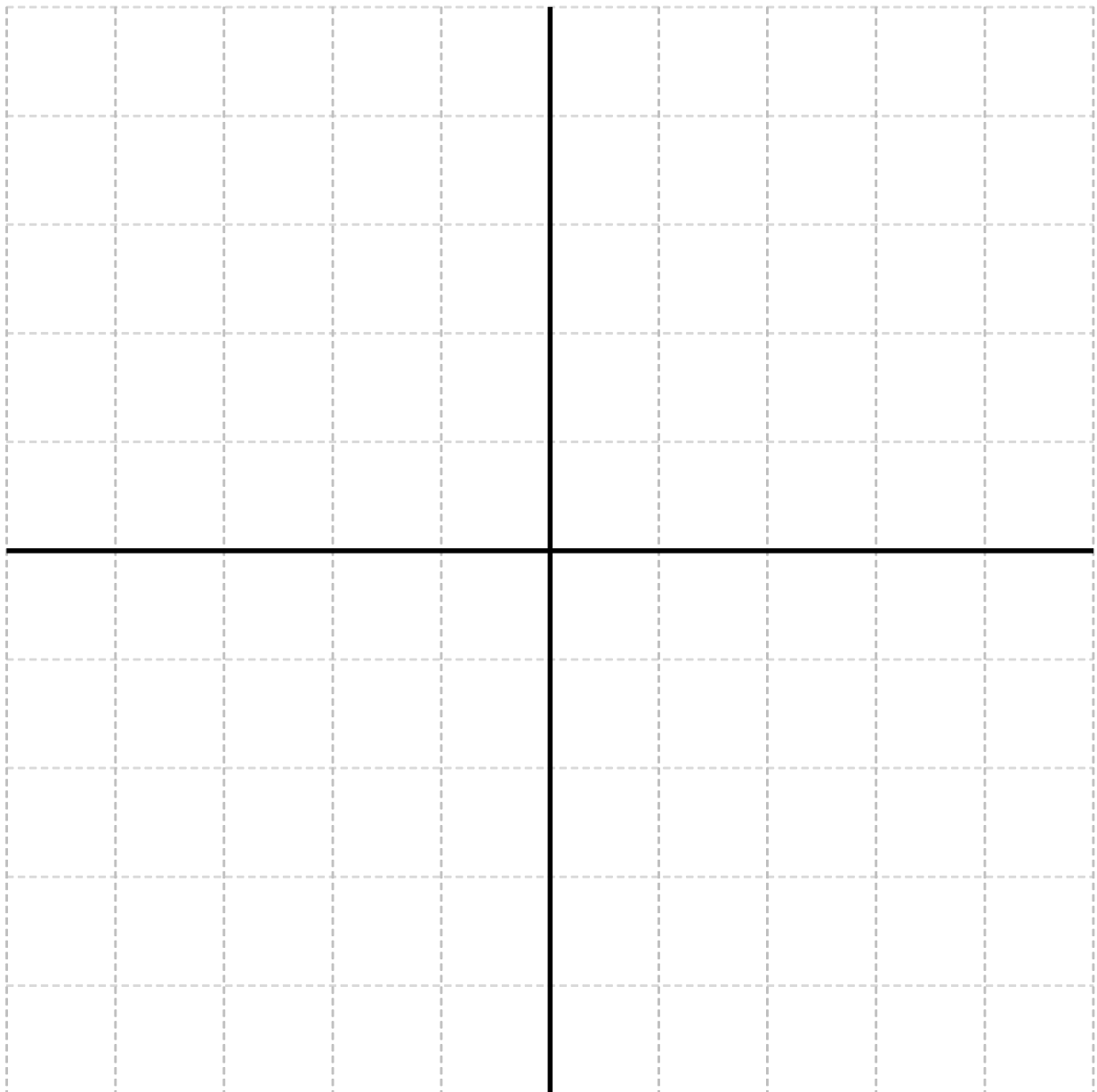


Wirtschaft

(Industrie, Landwirtschaft/Nahrungsmittelversorgung ...)

... ist keine Lösung

... ist eine Lösung



Gerechtigkeit

(Gleichberechtigung, freie Entscheidungen, Menschenrechte ...)

AB 7: (D)EINE ALTERNATIVE FINDEN.

FÜNF MEINUNGEN ZUR UMSETZUNG DER »EIN-KIND-POLITIK« IN CHINA.

Vorschlag 1: ländliche Ausnahmen

„Wenn das erste Kind weiblich ist, dürfen Eltern auf dem Land ein zweites (ohne Strafe) bekommen.“

Begründung:

Vorschlag 2: Zwei-Kind-Politik

„Eltern dürfen sowohl in der Stadt als auch auf dem Land ein zweites Kind (ohne Strafe) bekommen.“

Begründung:

Vorschlag 3: Abschaffung von Strafen

„Eltern, die sich nicht an die Regelung halten, werden in Zukunft nicht mehr bestraft → nur noch Belohnungen.“

Begründung:

Vorschlag 4: Abschaffung von Belohnungen

„Eltern, die sich an die Regelung halten, werden nicht mehr extra belohnt → nur noch Bestrafungen.“

Begründung:

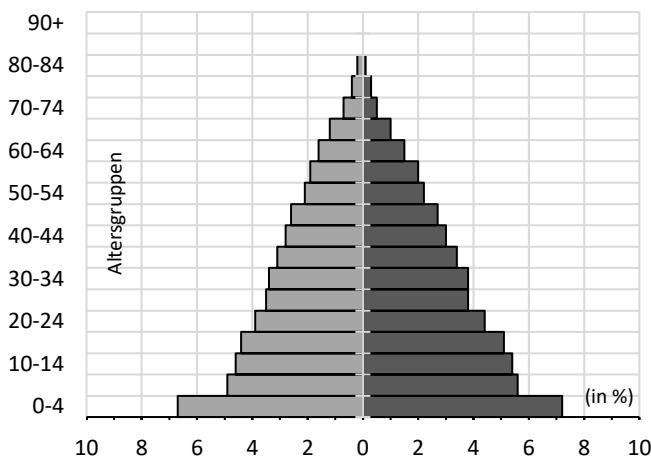
Eigener Vorschlag:

Aufgabe: Diskutiert die vier Vorschläge und entscheidet euch für den besten oder entwickelt einen eigenen, um die kennengelernte »Ein-Kind-Politik« um die fehlende Dimension »Gerechtigkeit« zu erweitern.

AB 8: DIE »ZWEI-KIND-POLITIK«.

CHINA RUDERT ZURÜCK: GRÜNDE FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER »EIN-KIND-POLITIK«.

1950

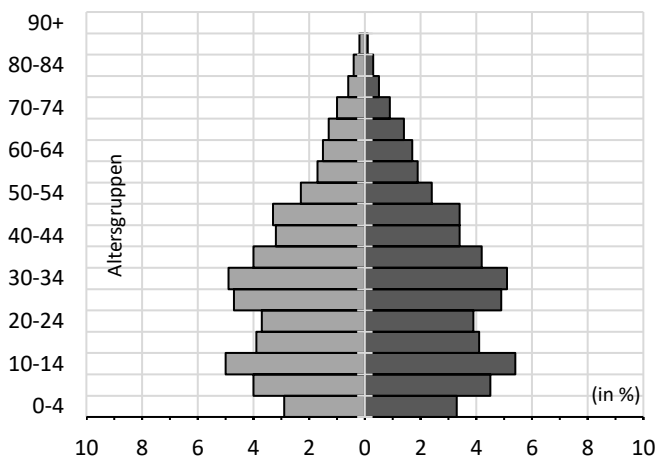


| Viele Familien versuchten, die »Ein-Kind-Politik« zu umgehen. Während der Großteil der Hausgeburten auf dem Land ohnehin nicht registriert wurde, versteckten viele Eltern ihr erstgeborenes Kind, um ein zweites zu zeugen. Mithilfe medizinischer Untersuchungen wurde früh festgestellt, ob es sich um ein Mädchen handeln könnte. War dies der Fall, wurde häufig abgetrieben.

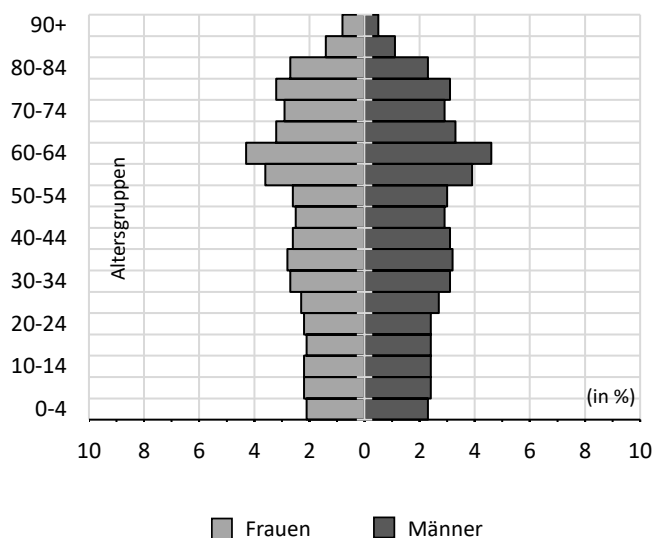
Im Laufe der Jahre wurde die »Ein-Kind-Politik« immer weiter aufgelockert. Ab den 1990er-Jahren war es den Eltern auf dem Land erlaubt, ein zweites Kind zu bekommen, wenn das Erstgeborene ein Mädchen war. Später ordnete die Familienplanungskommission sogar an, in weiten Teilen des Landes keine Bestrafungen mehr auszusprechen, wenn man der Regelung nicht Folge leistete.

Die Hauptgründe für die schlussendliche Einführung der sogenannten »Zwei-Kind-Politik« im Jahr 2016 lieferten jedoch die Demographen, sogenannte Bevölkerungs-wissenschaftler.

2000



2050 Prognose



■ Frauen ■ Männer

Aufgabe: Erkläre mithilfe der Bevölkerungspyramiden, warum die »Ein-Kind-Politik« doch wieder abgeschafft und durch eine »Zwei-Kind-Politik« ersetzt wurde.



GEOGRAPHIE-
IM-UNTERRICHT.DE

| Die erste Ausgabe der »geographie-im-unterricht.de« beschäftigt sich mit der sogenannten »Ein-Kind-Politik«. Diese war in China bis zum Jahr 2016 ein politisches Instrument der staatlichen Regulation demographischer Wachstumsprozesse. Obgleich die »Ein-Kind-Politik« nun außer Kraft gesetzt sein mag, hat sie doch – wahrscheinlich aufgrund ihres autoritären Charakters und ihrer Präsenz in verschiedenen Medien und Schulbüchern – deutliche Spuren in den Köpfen vieler Schülerinnen und Schüler hinterlassen. Sie soll daher als exemplarisches und in ihrer Durchführung beinahe einzigartiges Beispiel der Geburtenkontrolle dienen, bleibt doch das Thema der (nationalen/globalen) Überbevölkerung eines der brisantesten in Medien und Wissenschaft.

Im Zuge der drei vorgestellten Unterrichtsabschnitte lernen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 8 die Ursachen und Gründe, gleichwie Folgen und Probleme der Überbevölkerung in China sowie das demographiepolitische Instrument der »Ein-Kind-Politik« kennen. Dabei analysieren Sie fünf verschiedene Positionen exemplarischer Meinungsträger und verorten diese in einem Wertequadrat. Abschließend diskutieren Sie mögliche Verbesserungspotentiale und wählen (begründet) einen Vorschlag aus. Die besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schüler entwickeln indes eigene Lösungsansätze.